Chirurgie Tertial in Pointe à Pitre, Guadeloupe

Motivation: Ich wollte gern einen Teil meines PJ's im Ausland verbringen, um andere Ländersitten im Bezug auf das Berufsleben im Krankenhaus aber auch auf das Alltagsleben der Menschen kennen zu lernen. Den ersten Teil meines PJ's hatte ich in Leipzig absolviert und den zweiten zuhause in Köln. Für den letzten mich habe ich mich dann für Guadeloupe entschieden, vor allem deshalb, weil ich schon ein Erasmus in Bordeaux gemacht habe und ich gern mein Französisch noch weiter vertiefen wollte. Außerdem hatte ich von Guadeloupe von einigen meiner Kommilitoninnen schon gehört (die waren ein Jahr zuvor dort und total begeistert). Außerdem spricht für Guadeloupe das man kein Visum benötigt und sogar Erasmus+ Förderung erhält.
Vorbereitung: Ich wollte mit einer Freundin gemeinsam ins Ausland, wir hatten uns Guadeloupe oder Martinique in den Kopf gesetzt und diverse Chefärztinnen vor Ort angeschrieben, aber erhielten 1 ½ Jahre lang keine Antwort. Schließlich haben wir von Dr. DO (laurent.do@chu-guadeloupe.fr) von der Neurochirurgie eine positive Antwort erhalten. Das war ca. 2 ½ Monate vor Tertialbeginn, also wirklich auf den letzten Drücker. Er antwortete jedoch schnell und hat mir auch direkt das unterschriebene LA zurückgesendet. Gefunden haben wir die Emailadressen auf der Internetseite der CHU: www.chu-guadeloupe.fr. Prof. Uzel von der Ortho antwortet sonst eigentlich auch schnell (nur uns irgendwie nicht), Dr. Schneck von der Viszeralchirurgie hat uns leider nie geantwortet. Vor Ort war es dann, aber auch gar kein Problem auf die anderen Stationen zu rotieren. Die Chefs und Oberärzte habe sich da viel Mühe für uns gegeben. Also nicht verunsichern lassen, Hauptsache ihr habt von irgendwem eine Zusage!
Benötigte Unterlagen: Was man an Unterlagen vor dem Aufenthalt noch einreichen muss falls man die Erasmus+ Förderung möchte sind das Learning Agreement, das Grant Agreement und die Online-Annahmeerklärung. Das lohnt sich wirklich sind nämlich knapp 2000 Euro und die Lebenshaltungskosten auf Guadeloupe sind hoch. Außerdem musst du dir selber noch eine Haftpflichtversicherung (über den Marburger Bund als Student kostenlos) und Auslandskrankenversicherung abschließen.
Nice to have: Ich habe zu Weihnachten noch den Ivanowski Reiseführer geschenkt bekommen. Ansonsten kriegt ihr am ersten Tag bei Vorlage eurer Versicherungsnachweis im Krankenhaus einen super Reiseführer (noch besser als der Ivanowski), ein Französisch-Creole Medizinisch Wörterbuch (viele der älteren Patientin sprechen gar kein Französisch sondern nur Creole) und einen Kittel geschenkt. Schuhe muss man selber mitbringen. Ansonsten super sind feste, leichte Schuhe zum Wandern, Regenjacke, Badesachen, Strandhandtuch und Schnorchel Set (kann man sich sonst auch vor Ort günstig im Decathlon shoppen). Ich habe mir auch ein Surfbrett vorm Ort gekauft, gibt super tolle Strände für die Surferinnen unter euch.
Unterkunft: Eine Wg oder Unterkunft aus Deutschland heraus zu finden hat sich als etwas schwierig herausgestellt. Ich hatte zwar in den Facebook-Gruppen (gebt mal PJ Guadeloupe oder Chillen auf den Antillen ein) und auf leboncoin.fr einige angeschrieben aber letztendlich kein Glück gehabt, zu Mal ich nur in der Nähe der CHU gesucht habe und dieser Teil der Insel einfach sehr beliebt und teuer ist. Letztendlich haben wir für den Anfang ein Airbnb in Abymes genommen und sind nach 5 Tagen in eine Wohnung umgezogen, wo wir dann eine WG gegründet haben. Vor Ort war die suche wirklich wesentlich leichter. Wir hatten extrem Glück mit der Wohnung (ich kann gerne den Kontakt herstellen), da die Vermieter absolute Schätze sind und sogar unsere Freunde geworden sind. Die Miete war wesentlich billiger als

bei allen anderen (300€ pro Person und Monat vgl. 700€ bei allen Anderen) und die Lage absolut perfekt, 5 min vom Strand St Felix mit einem der besten Club/Bars der Insel, 10 min von La Datcha und 15 min von der CHU. Wir hatten außerdem drei Balkone und nen Garten mit rießigen Mangobäumen. Es lohnt sich auf jeden Fall nicht direkt bei der CHU in PAP oder Abymes zu wohnen (keine schöne/sichere Gegend) jedoch auch nicht zu weit weg (St. Anne wäre mir persönlich zum Beispiel schon zu weit, da ihr morgens mit sehr viel Stau rechnen müsst) Und ein Auto benötigt man sowieso auf der Insel, bzw einen fahrbaren Untersatz, wir haben uns Roller gekauft (ich fands toll, aber auch sehr gefährlich muss man sagen), weil meine Freundin Angst vor dem Auto fahren hatte. Jedoch bei der Menge der Unfälle die wir gesehen und erlebt haben, im Nachhinein definitiv die risikoreichere Variante.

Reise und Ankunft Es gibt keine Direktflüge von Deutschland aus. Ich bin mit dem Nachtbus nach Paris (schrecklich! Auf dem Rückweg hatte ich dann zum Glück einen Thalys gebucht) Und dann ab Orly mit Air Caraibes nach PAP geflogen. Im Nachhinein habe ich erfahren, dass man bei Air Caraibes sogar einen Studierendentarif kriegen kann, dann hat man zwei große Gepäckstücke und bessere Umbuchungsbedingungen. Ein Taxi nach Gosier kostet ungefähr 25-30 Euro.

Telefon: Da meine Mobilen Daten auf Guadeloupe sehr sehr schlecht funktioniert haben, habe ich mir nach einigen Wochen eine 120 GB Karte von Free gekauft, die kostet nur nen 10er und man ist mehr als ausreichend mit Internet versorgt und hat auch mal am Strand Empfang.

Im Krankenhaus: Direkt am ersten Tag haben wir eine weiter deutsche PJlerin auf dem Parkplatz getroffen, welche uns dann praktischer Weise mit auf die Neurochirurgische Station nehmen konnte. In der Eingangshalle nach links zum Aufzug und in die 3te Etage oder durch das unheimliche, heruntergekommene Treppenhaus. Dr. Sumleanschi ein rumänischer Oberarzt auf Station hat uns dann auch super nett willkommen geheißen, da der Chef Dr. Do noch in Weihnachtsferien war.

Dienstag bis Freitag waren OP-Tage, die offiziell um 8:00 begannen. Da im CHU aber einige Abläufe nicht so ineinandergreifen und sich auch niemand stressen lässt bzw. stressen möchte, beginnen die OP’s oft erst gegen 9:00, manchmal sogar erst um 10:00 oder 11.00 Uhr. Im OP darf man dann super viel machen. Unsere Aufgaben waren Hakenhalten, Absaugen, zunähen/tackern und instrumentieren. Einmal durfte ich sogar bei einer Menigeom-OP assistieren, dafür bin ich dann auch gern bis 17 Uhr geblieben.

Außerdem gibt’s noch die Consultaion, also Sprechstunde wo man je nach Arzt einfach nur daneben sitzt oder manchmal auch ein bisschen mit untertsuchen oder wundversorgung machen darf. Es war immer eine sehr nette Athmosphäre, besonders natürlich mit den Assistenärzten im Internzimmer.

Land und Leute: Die Schmetterlingsinsel Guadeloupe setzt sich aus den beiden Teilen Grand Terre und Basse Terre zusammen, die beiden Teile hängen nur über eine Brücke zusammen die über einen ca. 50m schmalen Meeresarm führt. Grand Terre ist der Teil, auf dessen Seite sich auch PAP mit der CHU, die Marina (zum Feiern) und Gosier (zum Wohnen) befindet. Auf Basse Terre ist es noch mal um einiges grüner, da diese Insel vulkanischen Ursprung ist. Auf ihr liegt auch der immer noch aktive Vulkan La Souffière umgeben von wunderwschöner Natur und Wasserfällen überall im Nationalpark. Wir haben ein paar Anästhesiepfleger kennen gelernt, die gerne wandern und uns tolle Routen gezeigt haben, die wir sonst niemals gefunden hätten, teilweise mit Flussdurchquerungen, wo man

bis zur Hüfte im Strom des Wassers stand und den Rucksack über dem Kopf tragen musste. Für einen Tag haben wir uns mit ein paar anderen PJlern einen Katamaran gemietet und sind nach Petit Terre gefahren. Ein wunderschönes Naturschutzgebiet, wo man mit riesigen Schildkröten, Baracudas, Rochen und Riffhaien schnorcheln kann. Wir haben auch auf dem Boot übernachtet und morgens den Sonnenaufgang beobachtet, ein absolutes Highlight! Auch die Nachbarinseln haben wir erkundet: La Désirades, Les Saintes und Marie Galant sind auf jeden Fall einen Besuch wert. An Ostern waren wir auf La Désirade, da unsere Nachbarin Marika dort gebürtig herkam und uns eingeladen hatte sie zu besuchen. Die Désiradiens veranstalten jedes Jahr zu Ostern ein riesiges Festival dort, das Fet de Caprit. Und Marika hat wunderbare selbstgebackene Mini-Bokits auf dem Festival verkauft. Es kamen die bekanntesten Sänger und Rapperinnen von Guadeloupe und die ganze Insel hat gebebt.
Essen: Unbedingt probiert haben sollte man Bokits (am besten natürlich die von AMrika aber solange sie noch keinen Camionette hat, empfehle ich die von Yaya am La Datcha, Sorbet de Coco, Dombre mit Oussous, Lambi Gerichte - am besten Ragout und das muss wirklich sehr lange gekocht werden damit es weich wird, Langouste, Fruit à pain, Belle Christophine, Colombe de Cabrit am besten aus la désirade und zum Absacker oder auch als Aperitif den Ti Punch (Rum mit Rohrzucker und Limette)
Fazit: Ich kann nur jedem empfehlen das PJ auf Guadeloupe zu machen, mein Herz ist noch ganz schwer bei dem Gedanken das ich nicht mehr dort bin und ich war 4 Monate dort und es war immer noch nicht genug. Das Land, die Menschen, die Küche, die Natur, es hat mich einfach rund herum begeistert! Bei Fragen meldet euch gerne, ich steh euch da gerne zur Verfügung und vermittele Kontakte.